

Die große Herausforderung Deutschland und die Flüchtlinge

# Gemeinsam geht's

Ob beim Fußball, beim Deutsch lernen, beim Wohnung einrichten, beim Einstieg in die Arbeitswelt: Wir haben Menschen getroffen, die sich Zeit nehmen, um Flüchtlingen zu helfen

## Neues Zuhause in Kalk

Im Integrationshaus kümmert sich Tarek Alkallas aus Damaskus um Kinder

**TanzTee**  
in der



**RESIDENZ**  
am Dom

Tanzvergnügen in  
stilvollem Ambiente

mit Live-Band  
„Tea for four“

Sonntag, 18. Oktober  
Einlass ab 19.00 Uhr  
Eintritt: € 5,00

Verbindliche Anmeldung unter:  
02 21 / 1 66 40

An den Dominikanern 6-8  
50668 Köln



Elizaveta Khan (33) hat Tarek Alkallas (27) ein Praktikum als Erzieher ermöglicht.

FOTO: DÖRTHE BOXBERG

VON LIOBA LEPPING

**T**arek Alkallas hat sich vor einem Jahr aus Damaskus auf den Weg nach Deutschland gemacht. „In Syrien müssen alle Männer für zwei Jahre zur Armee, das wollte ich nicht. Außerdem ist dort Krieg, das Haus meines Bruders in Damaskus wurde zerstört. Einer meiner Brüder lebt in Saudi-Arabien. Er hat mir geholfen, die Reise nach Deutschland zu organisieren und zu bezahlen.“ Vom Libanon aus ist er nach Algerien geflogen, von dort über Land weitergereist nach Libyen. Die Fahrt über das Mittelmeer kostete 800 Dollar. 30 Stunden war er auf dem Meer, bis sein überfülltes Boot von einem Tanker gesichtet wurde, der wiederum die Küstenwache verständigte. Deren Beamte haben ihn und die anderen rausgefischt. Nicht alle, die auf dem Schiff waren, haben überlebt, sagt Tarek. Über Mailand, Nizza und Paris kam er nach Deutschland, erst Frankfurt, dann Dortmund und schließlich Köln. 18 Tage war er unterwegs. Mit einem Freund kam er zum Integrationshaus in Kalk. In Syrien hat er bei der Modekette Promod gearbeitet und Automechaniker gelernt. Am liebsten würde er nun in Deutschland einen Job als Mechaniker bekommen, doch bisher hat er noch keine Werkstatt gefunden. In Kalk hat er inzwischen Freunde gefunden und einen Praktikumsplatz: Im Integrationshaus von Elizaveta Khan betreut er Kinder, während die Mütter Deutsch lernen. „Das macht mir Spaß, vielleicht sattele ich um auf Erzieher.“

**E**lizaveta Khans eigene Migrationsgeschichte spielt bei ihrem Engagement für Flüchtlinge sicher eine Rolle. Die ersten Lebensjahre verbrachte die Tochter einer Russin und eines Südkoreaners in Moskau. Im Jahr 1991 mussten die regimekritischen Künstler-Eltern das Land verlassen. Seitdem lebt Khan in Köln. Hier hat sie Sozialpädagogik studiert und vor fünf Jahren das Integrationshaus eröffnet – gegen alle finanziellen Widrigkeiten. „Ein bisschen mehr Unterstützung von der Stadt würde ich mir schon wünschen“, sagt sie, „aber es geht schon“. Integrationskurse, die hier stattfinden, sind ihre Haupteinnahmequelle. Vier Angestellte hat ihr Haus am Ottmar-Pohl-Platz. Aufgrund ihres Einsatzes für Migranten war sie in diesem Jahr zum Gartenfest des Bundespräsidenten eingeladen. „Ich bin einfach eine Weltverbesserin“, sagt die 33-Jährige, die sich im Schmelztiegel der Kulturen in Kalk gut aufgehoben fühlt. Bei ihr treffen sich Menschen aller Nationalitäten. Flüchtlinge und Helfer aus Köln – und nicht selten entstehen echte Freundschaften.

10.10.2015